

1. Einführung

1.1 Aufbau und Konzeption des Werks

Grundgedanken

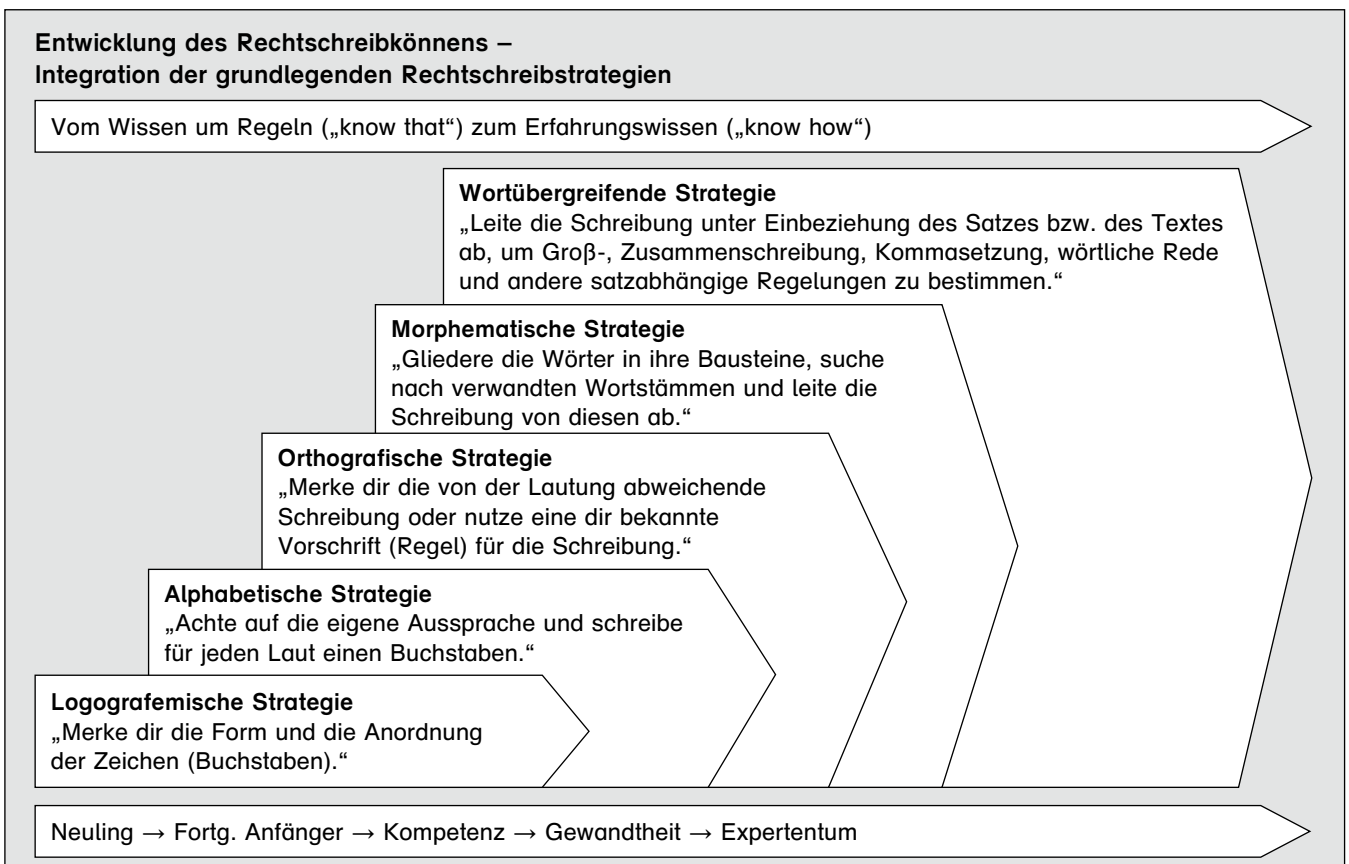
Mit Flex und Flora haben Sie sich für ein Lehrwerk entschieden, mit dem Sie:

- den Kindern ein individuelles Lerntempo ermöglichen,
- die Inhaltsthemen selbst bestimmen können,
- flexibel sind, während Sie die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder nutzen und diese nicht als Hindernis ansehen,
- differenziert arbeiten können, weil das Lehrwerk an sich bereits eine dreifach abgestufte Differenzierung beinhaltet,
- offene Unterrichtsformen ermöglichen können, aber dennoch Sicherheiten haben, weil Sie abgestimmte Diagnose-, Förder- und Forder-Materialien einsetzen und diverse Planungs- und Beobachtungsinstrumente nutzen,
- jahrgangsübergreifend arbeiten können, weil die Materialien aufeinander abgestimmt sind.

Lesen und Schreiben stellen in unserer modernen Wissensgesellschaft die wichtigsten Kulturfertigkeiten dar. Durch Briefe, E-Mails, SMS und andere Texte treten wir in Kontakt mit unserer Umwelt. Außerdem ermöglichen uns diese elementaren Basiskompetenzen die selbstständige Aneignung von Wissen. Die meisten Kinder erlernen das Lesen und Schreiben in der Schule, wobei sie oftmals durch zusätzliche Bildungsangebote und ihre Eltern unter-

stützt werden. Doch diverse Studien wie die Schulleistungsuntersuchung PISA und die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) haben gezeigt, dass es viele Kinder gibt, die große Defizite beim Lesen und Schreiben aufweisen oder die ihre Schullaufbahn sogar als Analphabeten beenden. Um diesem Missstand Abhilfe zu leisten, müssen im Deutschunterricht in den ersten Schuljahren die Grundlagen geschaffen werden, mit denen die Kinder im späteren Leben bestehen können.

Damit alle Kinder das Lesen und Schreiben lernen, kann der Kompetenzerwerb im Deutschunterricht der Grundschule nicht im Gleichschritt stattfinden. Zum einen müssen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen berücksichtigt werden, mit denen die Kinder in die Schule kommen. Diese resultieren u. a. aus der Tatsache, dass Kinder auf ihrem Weg, das Lesen und Schreiben zu lernen, verschiedene Phasen durchlaufen, die bereits vor dem Eintritt in die erste Klasse beginnen. In den letzten Jahrzehnten wurden in der Schriftspracherwerbsforschung verschiedene Modelle der Lese- und Schreibentwicklung entworfen (Frith 1986, Günther 1986, Spitta 1991, Scheerer-Neumann 1998 u. a.). Beispielhaft sei hier das Strategiemodell von Peter May erwähnt, welches eine differenzierte Sicht auf die Strategien der Kinder in den einzelnen Entwicklungsstufen des Rechtschreiblernens bietet: logografemische, alphabetische, orthografische, morphematische und wortübergreifende Strategie.



Vgl. Annegret von Wedel-Wolff, *Üben im Rechtschreibunterricht. Systematische Vorschläge für die Klassen 2 bis 4.* Braunschweig 2003, S. 52

1. Einführung

Kompetenzmodelle liegen auch zum Lesen vor. Diese Modelle werden in der Fachdidaktik rege diskutiert und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Entwicklungsstufen für das Rechtschreiben und Lesen sind umfassend erforscht, für die anderen Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts ist das nicht der Fall. Es besteht jedoch Einigkeit darüber, dass dargestellte Entwicklungsstufen allenfalls eine Modellform abbilden und nicht wie auf einer Treppe nacheinander, sondern vielmehr parallel und jeweils mit individuellen Fort- und Rückschritten erreicht werden. Dies bedeutet, dass die Kompetenzen von den Kindern zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht werden. Lernen ist immer eigenaktive Sinnkonstruktion, wobei die Lerninhalte individuell gewählt und ausgestaltet werden, indem die Kinder selbstständig Hypothesen bilden, überprüfen und anschließend weiterentwickeln. Allein aus dieser Tatsache ergibt sich die Notwendigkeit eines differenzierten, individualisierenden Deutschunterrichts. Ein Gleichschritt überfordert die einen und unterfordert die anderen.

Diese Tatsache greift **Flex und Flora** auf. Das Unterrichtswerk besteht in jeder Jahrgangsstufe aus **vier kompetenzorientierten Heften**. Zusätzlich gibt es ein **Diagnoseheft**, das sich auf die vier Hefte bezieht. Dieses modulare und sachthemenunabhängige Heftsystem ermöglicht selbstgesteuertes Lernen sowie Arbeiten im individuellen Lerntempo und wird so den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht. Der Lehrkraft wird durch regelmäßige Lernstandskontrollen die Möglichkeit geboten, einen Überblick über die individuellen Leistungsstände der Kinder zu erhalten. Ausgehend von den mittels Diagnoseheft festgestellten Lernständen kann die Lehrkraft dann auf die angebotenen Zusatzmaterialien zugreifen und jedes Kind mit passgenauen Materialien zur Übung, Förderung und Forderung versorgen. Die Kinder können mit dem differenzierten und individualisierenden Konzept von Flex und Flora optimal in ihrem Lernprozess unterstützt werden.

Die vier Hefte

Die vier **Flex und Flora**-Hefte, auf die diese Lehrmaterialien Bezug nehmen, sind als Verbrauchsmaterial angelegt, sodass die Kinder in die Hefte hineinschreiben und die Aufgaben direkt in den Heften bearbeiten können. Anders als bei herkömmlichen Unterrichtswerken hat dies den Vorteil, dass eine unmittelbare Auseinandersetzung mit Lerninhalten möglich ist und zeitraubende formale Zwischenschritte, wie z.B. das Abschreiben von Wortmaterial, entfallen. Zur Lösung einiger Aufgaben benötigen die Kinder zusätzlich ein Schreibheft.

Die vier Hefte für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 sind nach den fachbezogenen **Kompetenzbereichen im Fach Deutsch** der Grundschule wie folgt gegliedert und betitelt:

- Sprache untersuchen
- Richtig schreiben
- Texte schreiben
- Lesen

Der Kompetenzbereich **Sprechen und Zuhören** ist auf Aufgabenebene in allen vier Heften integriert.



Anders als das Mathematikwerk **Flex und Flo** ist **Flex und Flora** in jedem Heft in **Einheiten** gegliedert. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass der Kompetenzerwerb im Fach Deutsch nicht so linear abläuft wie im Fach Mathematik. Vielmehr besteht das Fach Deutsch aus vielen verschiedenen „Kompetenzinseln“, die sich nach und nach vergrößern und einander berühren, die sich durch Anwendung in verschiedenen Zusammenhängen allmählich festigen und sich wechselseitig stützen und ergänzen. Dies macht

1. Einführung

eine Organisation in Form von Einheiten erforderlich. Dabei sind die Kompetenzen nicht in Sachthemen eingebettet, sondern die Einheiten sind allein nach Kompetenzen und Phänomenen organisiert. Die Hefte haben unterschiedlich viele Einheiten – abhängig von den erwarteten Kompetenzen innerhalb eines Kompetenzbereichs:

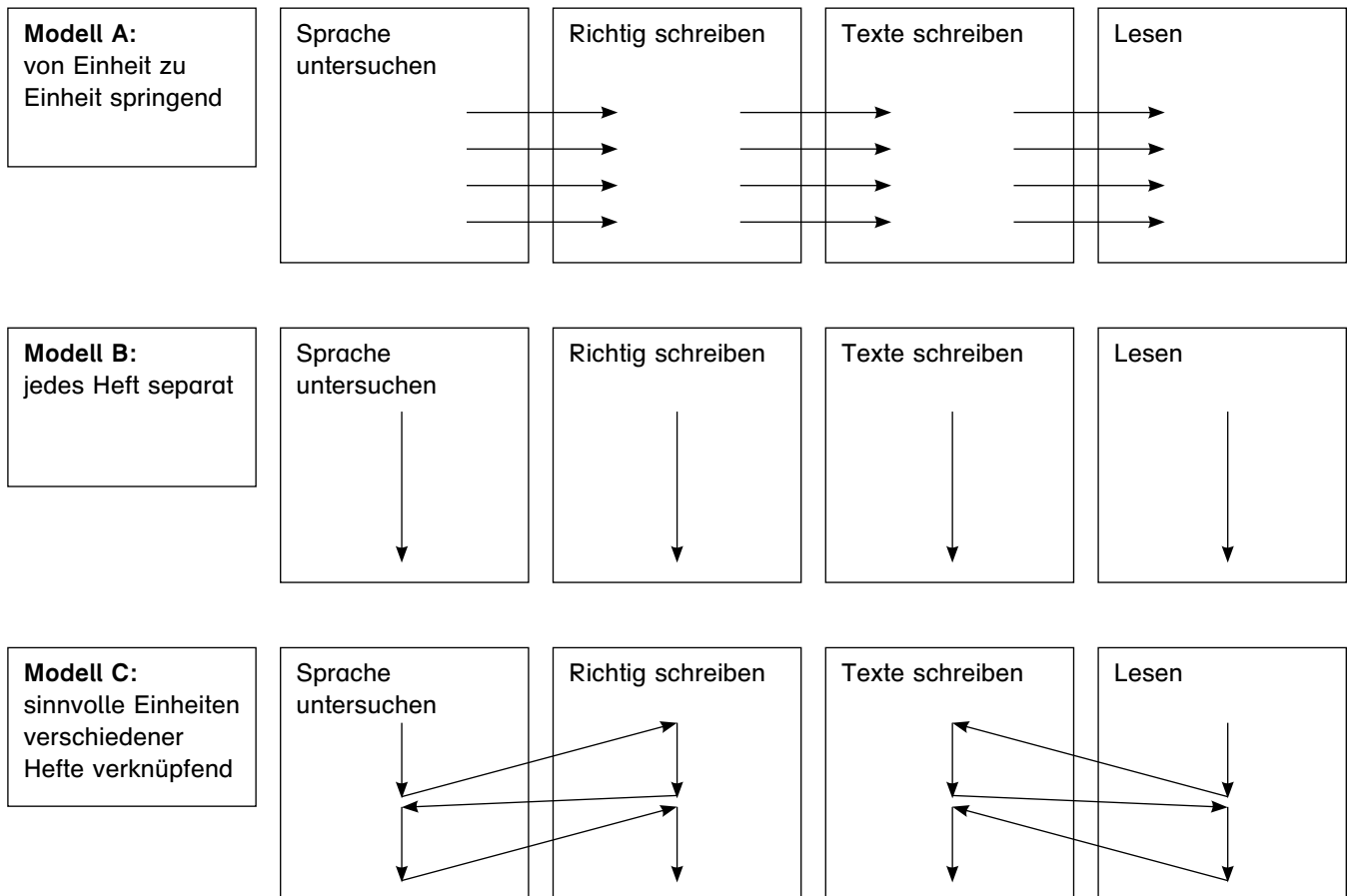
- Sprache untersuchen: 10 Einheiten
- Richtig schreiben: 12 Einheiten
- Texte schreiben: 13 Einheiten
- Lesen: 10 Einheiten

Die vier Hefte einer Klassenstufe können **miteinander verknüpft** sowie **unabhängig voneinander** bearbeitet werden. Im Laufe des Schuljahres empfiehlt sich ein Springen zwischen den vier Heften, da es wenig sinnvoll ist, beispielsweise das Heft **Sprache untersuchen** in einem Durchlauf zu bearbeiten. Die Lehrkraft, aber auch die Kinder können in Absprache mit der Lehrkraft entscheiden, wie sie das Lernen aufbauen und entwickeln. Innerhalb eines Heftes stellt die **Reihenfolge der Einheiten einen Vorschlag** dar. Es kann so gearbeitet werden, dass nach jeder Einheit in ein anderes Heft gewechselt wird oder indem in einem Heft zunächst eine sinnvolle Strecke von Einheiten nacheinander erarbeitet wird, bevor in ein anderes Heft gewechselt wird. Die Reihenfolge der Einheiten kann aber auch verändert werden, sodass die Möglichkeit

besteht, einzelne Einheiten gezielt auszuwählen und vorzuziehen. Aus diesem Grund wurde von einer Nummerierung der Einheiten abgesehen. Sie kann im Inhaltsverzeichnis der Hefte von der Lehrkraft vorgenommen werden. Eingeschränkt wird die Flexibilität der Einheiten durch die im Fach Deutsch vorhandene Progression verschiedener Inhalte, z. B. bestimmte Fachbegriffe, Ordnungskategorien (Abc, Wortarten, Satzarten etc.) und Arbeitstechniken, die das Erreichen von Kompetenzen erleichtern und ermöglichen. Die unten stehende Grafik gibt einen Überblick über die grundsätzlich möglichen Arbeitsmodelle, die das Werk **Flex und Flora** eröffnet. Dabei empfehlen wir ausdrücklich die Variante C, bei der die Kinder in einer Unterrichtswoche an Einheiten von mehr als nur einem Heft arbeiten sollten, damit sich die Kompetenzbereiche abwechseln und gegenseitig bereichern.

Es bieten sich viele Möglichkeiten, Verknüpfungen zwischen den Heften und den enthaltenen Einheiten herzustellen und so lernbereichsintegrierend zu arbeiten. Integrierende Verknüpfungen sind aufgrund von Kompetenzen, aber auch von Texten möglich. Dazu liegt den Heften eine definierte Anzahl von Sachthemen für die notwendigen Wortsammlungen und Texte zugrunde, die der jeweiligen Jahrgangsstufe thematisch entsprechen. Es gibt keine jahreszeitlichen Themen, keine Thematisierung von

Mögliche Arbeitsmodelle mit Flex und Flora 2 bis 4



1. Einführung

einhergehenden Veränderungen in der Natur und keine Feste, da dies der Modularität und Flexibilität der Konzeption im Wege stehen würde.

All diese Merkmale machen **Flex und Flora** zu einem sehr flexibel einsetzbaren Unterrichtswerk und ermöglichen so einen bedarfsgerechten und kindorientierten Kompetenzerwerb. Diese Lehrermaterialien enthalten verschiedene **Jahrespläne**, die Wege aufzeigen, wie die Einheiten der vier Hefte im Jahresverlauf erarbeitet und miteinander vernetzt werden können. Sie finden sich in Kapitel 4 „Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und -organisation“ unter dem Punkt 4.2 „Vernetzung der Hefte“.

Ein klares **Farbleitsystem** zeigt der Lehrkraft sowie den Kindern, welchen Kompetenzbereich sie gerade bearbeiten. So sind z. B. der Bereich **Richtig schreiben** und die dazu gehörigen Materialien immer grün gekennzeichnet. Die Farbe des Umschlags wird im Innenteil aufgegriffen. Sie signalisiert damit, in welchem Heft das Kind gerade arbeitet, und schafft Lernzieltransparenz.

Jedes Heft bietet ein ausführliches **Inhaltsverzeichnis** mit der Möglichkeit zur einheitenweisen Dokumentation des Arbeitsstandes oder zur Planung der Bearbeitungsreihenfolge.

Bei diesen individuellen Wegen durch das Schuljahr werden nicht alle Kinder jede Seite bearbeiten und einige Seiten in den vier Heften bleiben möglicherweise unbeschrieben. Darauf sollten Eltern unbedingt vorab hingewiesen werden (vgl. KV 14 „Elternbrief“).

Eine Einheit in **Flex und Flora** umfasst mindestens vier, maximal acht Seiten, abhängig von der jeweils nötigen Übungsintensität. Jede Einheit beginnt mit einer oder zwei **Einstiegsseiten**, erkennbar im Layout an der großen farbigen „Fahne“. Aufgrund der Komplexität vieler Kompetenzen des Faches Deutsch ist auch in offenen Unterrichtsmodellen ein **lehrerbegleiteter Einstieg** in eine Thematik zumeist erforderlich. Die Einstiegsseiten können dabei in verschiedenen Sozialformen zum Einsatz kommen. Sie können im Klassenplenum oder in einer Kleingruppe mit Lehrkraftunterstützung erarbeitet werden. Für leistungsstarke Kinder ist auch ein ganz selbstständiger Einstieg in eine Einheit möglich. Die Leitfiguren Flex und Flora leiten in den Einstiegsbildern der Einstiegsseiten das Phänomen in Form einer Problemstellung ein. Im Sinne einer induktiven Herangehensweise können die Kinder anhand der Bilder **Aspekte von Sprache, Schreiben und Lesen selbst entdecken und erforschen**. Hier wird auch im Rahmen der gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Einstiegsbildern dem Kompetenzbereich **Sprechen und Zuhören** Rechnung getragen. Auf diese Weise gewinnen die Kinder erste Einsichten über die zu erwerbenden Kompetenzen der Einheit, wenden diese in einigen ersten Aufgaben an und vergleichen ihre Hypothesen mit den Inhalten der gelb hinterlegten **Merkkästen**. Strategien, Regeln und wichtige Fachbegriffe sind dort zusammen mit sinnvollen Beispielen dargestellt. Wichtige Stellen in den

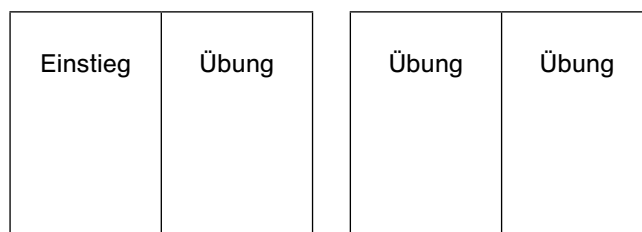
Beispielen sind gelb markiert und entsprechen darin der Arbeitstechnik **Markieren**, die die Kinder in den Heften immer wieder anwenden müssen. Der Stil der Merksätze ist so gehalten, dass den Kindern klar wird, was ihnen das Wissen über die Regeln und Fachbegriffe nutzt. Sie werden dazu mit *du* angesprochen.

Nach Erarbeitung der Einstiegsseiten können die Kinder auf den anschließenden zwei bis maximal sieben **Übungsseiten** weitestgehend **selbstständig und ohne Lehrbegleitung** weiterarbeiten. Jede Übungsseite – oder Übungsdoppelseite – hat eine deutlich abgegrenzte Teilkompetenz zum Schwerpunkt und funktioniert so autonom, dass sie wie ein Arbeitsblatt einzeln und selbstständig bearbeitet werden kann. Auf den Übungsseiten unterstützen die Figuren Flex und Flora die selbstständige Arbeit, indem sie in Sprechblasen Tipps, Hilfen und Anregungen zu den Aufgaben geben. Die Kinder können während der Bearbeitung der Übungsseiten auch jederzeit auf den Einstiegsseiten nachschauen, um sich an Wichtiges zu erinnern, und so versuchen, auftretende Fragen eigenständig zu klären.

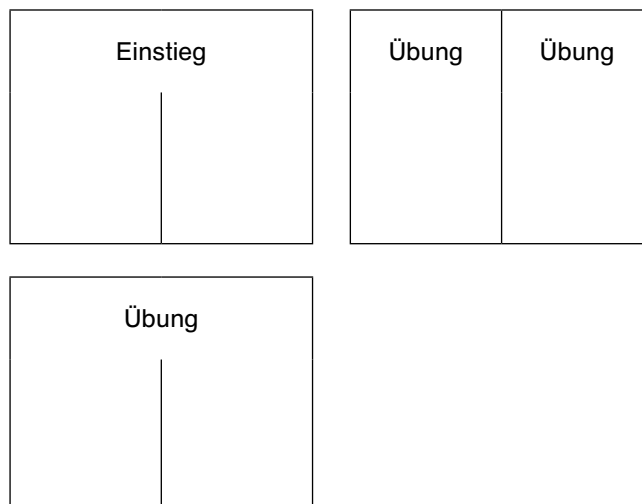
Alle Einheiten in **Flex und Flora** bestehen aus Einstiegsseiten und Übungsseiten. Die in den Einheiten thematisierten Inhalte werden auf den Einstiegsseiten vorentlastet, und das eigenständige Üben auf den Folgeseiten wird ermöglicht. So kann im Rahmen von offenem Unterricht ein behutsamer und vor allem **nachhaltiger Kompetenzaufbau** stattfinden. Nachstehend sind zwei beispielhafte Einheiten aufgeführt, die deren möglichen Aufbau verdeutlichen sollen.

Aufbau von Einheiten

A



B



1. Einführung

Wiederkehrende Aufgabenformate, einfache Arbeitsaufträge, die bei gleichem Format gleichbleibend formuliert sind, sowie die Schreibung von Kardinalzahlen als Ziffern (z. B. *Schreibe 5 Sätze.*) unterstützen die Möglichkeit des individuellen Arbeitens mit den Heften. Beispielhafte Lösungen in großer, grauer Handdruckschrift erleichtern das Aufgabenverständnis zusätzlich und bauen eventuell vorhandene Schreibhemmungen ab. Eine weitere Stütze sind konsequent verwendete Symbole, mit denen die Arbeitsaufträge gekennzeichnet werden. Um den Aufgabentyp zu visualisieren, werden in den Heften der Klasse 2 folgende **Aufgabensymbole** verwendet:



Markiere!



Schreibe in dein Heft!



Bearbeite die Aufgabe in Partnerarbeit!



Kontrolliere mit der Wörterliste!

Das Symbol für Partnerarbeit ist immer verbunden mit einer Schreiblinie, auf der das **Partnerkind** seine Beteiligung mit einer **Unterschrift** dokumentiert. So ist sichergestellt, dass die Partnerarbeit von den Kindern verantwortungsvoll durchgeführt wird und der Kompetenzbereich **Sprechen und Zuhören** seiner Bedeutsamkeit entsprechend Umsetzung findet.



3

Lies deinen Text einem Partner vor.

Unterschrift Partnerkind

Im offenen Unterricht kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein hinzukommendes Partnerkind den gleichen Kenntnisstand hat wie das Kind, das an einer bestimmten Einheit in einem der Hefte arbeitet. Alle Partneraufgaben sind daher so angelegt, dass immer das Kind, dem das Heft gehört, aufgefordert ist, in der Partnerarbeit etwas zu leisten. Das hinzukommende Kind ermöglicht als Beteiligter dem „Heftbesitzer“ diese Leistung, indem es zuhört, eigene Gedanken oder Rückmeldungen einbringt, und bezeugt die Leistung durch eine Unterschrift. Vorschläge zur Organisation der Partnerarbeit sind nachzulesen unter Punkt 4.1 „Unterrichtsorganisation“.

Flex und Flora enthält in jeder Einheit Aufgaben auf drei Niveaustufen. Diese qualitative **3-fach-Differenzierung** ist durch Symbole gekennzeichnet:



Niveaustufe I



Niveaustufe II



Niveaustufe III

Die drei Niveaustufen orientieren sich an den Anforderungsbereichen (AB) der nationalen Bildungsstandards (vgl. *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2004*):

AB I – Wiedergeben:

Die Kinder geben bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an.

AB II – Zusammenhänge herstellen:

Die Kinder bearbeiten vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen.

AB III – Reflektieren und beurteilen:

Die Kinder bearbeiten für sie neue Problemstellungen, welche eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Eine Seite in **Flex und Flora** beginnt in der Regel mit einer Aufgabe aus dem Anforderungsbereich I. Ziel ist es, dass alle Kinder das mittlere Niveau (AB II – Viereck) erreichen und bewältigen können, sei es direkt innerhalb der Hefte oder durch zwischengeschaltete Förderung mittels Förder-Material und anschließendem Wiedereinstieg in die Hefte. Dieses mittlere Niveau entspricht den Anforderungen der Bildungsstandards, die durch eine konsequente Arbeit mit dem Material erreicht werden können.

Aufgaben aus dem Anforderungsbereich III werden in der Regel zur Bearbeitung im eigenen Schreibheft angeboten, da sie sich im Sinne von Zusatzaufgaben an leistungsstärkere Kinder richten und der Schreibraum in den **Flex und Flora**-Heften besser für Aufgaben genutzt wird, die von allen Kindern bearbeitet werden sollen. Die Anlage der vier Hefte als Verbrauchsmaterial schließt jedoch nicht aus, dass alle Kinder frühzeitig an eine übersichtliche Heftführung herangeführt werden, weshalb sich auch Aufgaben aus den Anforderungsbereichen I und II finden, die ins eigene Schreibheft erledigt werden müssen (siehe auch Punkt 4.1 „Unterrichtsorganisation“ und KV 34 „So schreibe ich in mein Heft“).

Die Kinder können unter Beratung der Lehrkraft diejenigen Aufgaben aus den drei Anforderungsbereichen wählen, die sie erfolgreich bewältigen können.

1. Einführung

In der Fußzeile der Heftheiten finden sich in der kleinen farbigen „Fahne“ **Verweissymbole**, die die Kinder zur **Weiterarbeit in anderen Werkbestandteilen und Medien** leiten.



Die **Schatzkiste** verweist auf die Entdeckerkartei, bei der es sich um ein Förder-Material mit weiterführenden Übungsangeboten handelt, die über die Inhalte der vier Hefte hinausgehen.



Der **Antolin-Rabe** verweist auf Fragesätze in **Antolin**, die passend zu einigen Texten in den vier Heften erstellt wurden. Sie sind bei vorliegender Registrierung unter dem Stichwort **Flex und Flora** auf www.antolin.de aufrufbar.



Auf der letzten Seite einiger Einheiten befinden sich **Stoppsschilder** als Zeichen für Lernstandskontrollen im Diagnoseheft (vgl. Punkt 3.1 „Hinweise zur Diagnose“).

Um einen Überblick über den individuellen Lernstand der Kinder zu erhalten, verweisen insgesamt 21 Stoppsschilder in den vier Heften in regelmäßigen Abständen in das Diagnoseheft:

- **Sprache untersuchen:** 5 Stoppsschilder
- **Richtig schreiben:** 6 Stoppsschilder
- **Texte schreiben:** 4 Stoppsschilder
- **Lesen:** 6 Stoppsschilder

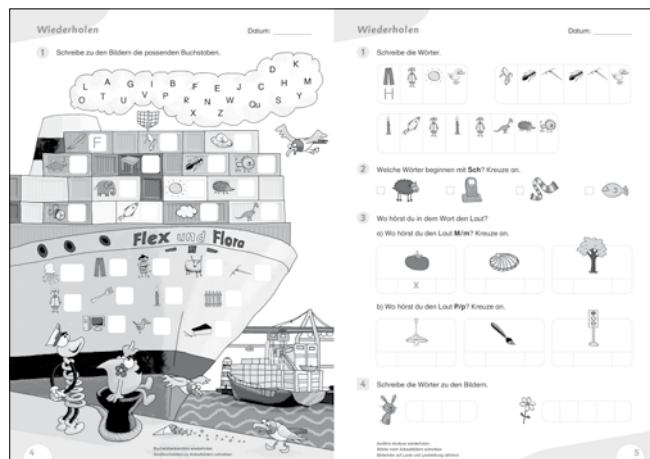
Insgesamt wurden nur solche Verweise in den vier Heften angebracht, die die Kinder selbstständig nutzen können, da der Wechsel in diese Materialien verlässlich gelingen kann. Dabei ist das Stoppsschild als Verweis ins Diagnoseheft für alle Kinder verpflichtend zu nutzen, die Schatzkiste und der **Antolin-Rabe** sind optional für die leistungstärkeren und schnelleren Kinder. Verweise auf wiederholende und vertiefende Kopiervorlagen sowie auf Förder-Kopiervorlagen finden sich nicht auf den Heftheiten, da zum einen eine solche Weiterarbeit nicht selbstständig von den Kindern durchgeführt werden kann und zum anderen gerade der Förderbedarf nur von der Lehrkraft ermittelt und passgenau bedient werden kann. Eine Übersicht mit Verweisen in diese Materialien findet sich in den Lehrermaterialien unter Punkt 3.3 „Lernstandskontrollen im Diagnoseheft“.

Die Angaben im weißen Teil der Fußzeile bilden die auf der jeweiligen Seite **thematisierten Teilkompetenzen in Form von Lernerwerbsschritten** ab und machen den Kompetenzerwerb transparent. So kann auch schon während der Bearbeitung einer Einheit und damit schon vor der Überprüfung der erworbenen Kompetenzen in einer Lernstandskontrolle möglicher Übungs-, Förder- oder Förderbedarf festgestellt werden.

Im Rahmen der selbstständigen Arbeit ist die Möglichkeit der **Selbstkontrolle** von großer Bedeutung. Alle Heftheiten sind mit eingetragenen **Lösungen auf der CD-ROM** in

diesen Lehrermaterialien enthalten. Sie können ausgedruckt und im Klassenraum ausgelegt werden.

Zu Beginn der Hefte gibt es in jeder Klassenstufe **Wiederholen-Seiten**. In Klasse 2 sind es je zwei Seiten in **Sprache untersuchen** und **Lesen**. In Klasse 3 und 4 finden sich Wiederholen-Seiten in allen vier Heften. Auf diesen Sonderseiten, die vom Aufbau in Einstiegs- und Übungsteil abweichen, werden Inhalte der vorangegangenen Klassenstufe wiederholt. Innerhalb der Werkreihe beziehen sich diese Seiten in Klasse 2 nur auf die Buchstabenhefte 1 bis 3, da das Sprachforscherheft der Klasse 1 unter Umständen nicht von jedem Kind vollständig bearbeitet wurde. Durch die Bearbeitung der Wiederholen-Seiten wird den Kindern zu Beginn des Schuljahres eine motivierende Reaktivierung von Gelerntem ermöglicht. Die Seiten sind reich mit Bildern gestaltet, enthalten einfache und motivierende Aufgabenformate und bieten so eine positive Wiederbegegnung mit Lerninhalten.



1. Einführung

Am Ende jedes Heftes gibt es zwei bis vier einzelne **Portfolio-Seiten** mit dem Titel „Das kann ich jetzt“. Sie sind im Layout mit einer großzügigen Schneidelinie versehen und können für das Deutsch-Portfolio eines jeden Kindes herausgetrennt werden. Im Sinne eines **produktorientierten** Portfolios mit den besten Arbeiten der Kinder gibt es ganz offen gehaltene, frei zu füllende Rubriken. Die Portfolioprinzipien in Klasse 2 sind *Sammeln*, *Auswählen* und *Dokumentieren*. (vgl. auch Punkt 4.1 „Unterrichtsorganisation“ – Portfolioarbeit sowie KV 16 „Deckblatt für Portfolio“ in diesen Lehrermaterialien)

Das kann ich jetzt Name: _____

Ich kann einige Wörter nach dem ABC geordnet aufschreiben:

Ich kann Selbstlaute in Wörtern markieren:

Ich kann Wörter in Silben gliedern:

57

Das kann ich jetzt Name: _____

Ich kann Wörter in Silben gliedern:

Ich kann ein Wort mit besonders vielen Silben schreiben:

Ich kann schwierige Wörter schreiben:

Ich kann Sätze abschreiben:

64

Möglichkeiten für das **jahrgangsübergreifende Lernen (JüL)** in den Klassen 1 und 2 bietet die **Flex und Flora**-Konzeption dadurch, dass sich viele Themen aus Klasse 2 in vereinfachter Form im **Sprachforscherheft der Klasse 1** finden. Das Sprachforscherheft wird im Paket mit den Buchstabenheften und den dazu gehörigen Beilagen angeboten. Die Themen des Sprachforscherhefts können parallel zur Arbeit mit den Buchstabenheften der Klasse 1 eingesetzt werden und bieten so flexibel nutzbare Anknüpfungspunkte zu den Themen der Klasse 2. Alternativ kann das Sprachforscherheft auch den Übergang zur Klasse 2 darstellen oder ein differenzierendes Angebot im zweiten Schuljahr bieten. Eine mögliche Verknüpfung der vier Hefte von Klasse 2 mit dem Sprachforscherheft der Klasse 1 findet sich in diesen Lehrermaterialien unter Punkt 4.3 „Vernetzung in jahrgangsübergreifenden Klassen“.

Auf vielfältige Weise ermöglicht das Heftsystem so weitestgehend **selbstgesteuertes Lernen**, indem die Kinder zum einen in Abstimmung mit der Lehrkraft die Einheiten und damit die jeweils zu erwerbenden Kompetenzen wählen und auch weiterführende Medien eigenständig nutzen. Zum anderen ermöglicht es ein Lernen sowohl im **individuellen Tempo** als auch differenzierend auf **verschiedenen Niveaustufen** und wird damit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht.

Flex und Flora trägt als umfassendes Deutschlehrwerk auch dem Kompetenzbereich **Sprechen und Zuhören** Rechnung. Dazu gehören die folgenden Bereiche:

- Gespräche führen
- zu anderen sprechen
- verstehend zuhören
- szenisch spielen
- über Lernen sprechen

(Quelle: *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2004*)

Immer dann, wenn die Kinder in den vier Heften Aufgaben mit einem Partner bearbeiten oder sich in verschiedenen Sozialformen mit den Einstiegsbildern auseinandersetzen, schulen sie ihre Fähigkeiten im Sprechen und im verstehenden Zuhören: Die Kinder machen Erfahrungen mit der Bedeutung von Gestik, Mimik und Stimmführung bei sprachlichen Aussagen. Sie intensivieren das Verstehen durch gezielte Rückfragen, sie verständigen sich über Sachverhalte, indem sie etwas mitteilen oder erklären, sie beschreiben oder fassen Sachverhalte zusammen. Sie üben konstruktiv Kritik und geben Rückmeldungen zu Gehörtem oder Gelesenem. Sie tragen kurze oder auch längere Texte vor und erproben sich in deren spielerischen Darstellung. Sie tauschen sich über ihre Lernerfahrungen aus und führen beispielsweise kleine Rechtschreibgespräche oder geben sich Tipps beim Schreiben von Texten. Damit das Sprechen und Zuhören im Schulalltag gelingen kann, ist die Entwicklung einer Gesprächskultur unabdingbar. Die Kinder lernen, sich im Gespräch zu verständigen und dabei auch bestimmte Regeln zu beachten (vgl. beispielsweise KV 21 „Regeln für die Partnerarbeit“). Im Laufe der Grundschulzeit erweitern die Kinder so ihre Sprachhandlungskompetenz.

1. Einführung

Das Heft *Sprache untersuchen*



Der Kompetenzbereich *Sprache untersuchen* hat eine dienende Funktion in Bezug auf die anderen Bereiche *Lesen*, *Richtig schreiben* und *Texte verfassen*. Das Besondere an diesem Heft ist, dass die Kinder erste Phänomene auf Wort- und Satzebene **selbstständig entdecken**, indem sie sie in Zusammenhang mit den Einstiegsseiten erschließen. Sie erkennen den Sinn **grammatischer Operationen** und ziehen den Nutzen z. B. in Bezug auf die Rechtschreibung. Im Heft *Sprache untersuchen* werden die **Fachbegriffe** der deutschen Sprache eingeführt. Die Kinder werden jedoch nur mit denjenigen Fachbegriffen konfrontiert, die die Bildungsstandards vorschreiben. Beispielsweise wird auf die Begriffe *Vorsilbe* und *Nachsilbe* verzichtet und nur der geforderte Begriff *Wortbaustein* benutzt. So wird den Kindern nicht mehr abverlangt als unbedingt notwendig. Durch die Arbeit mit dem Heft wird ein **basales grammatisches Wissen** aufgebaut, von dem nicht nur DaZ-Kinder profitieren. Diese Kinder finden zusätzliche Hilfen und Tipps in Sprechblasen von Flex und Flora, die beispielsweise Hilfen zur Flexion von Adjektiven geben. Zur Unterstützung der Wortschatzerweiterung gibt es in den Einheiten viele Wort-Bild-Lexika, unten stehend ein Beispiel. Auch hiervon können alle diejenigen Kinder profitieren, die aus einem spracharmen Elternhaus kommen.



Die erste Einheit des Heftes *Sprache untersuchen* beschäftigt sich mit einer grundlegenden Arbeitstechnik, dem Ordnen von Wörtern nach dem Abc. Zum einen wird die Buchstabenkenntnis aus dem ersten Schuljahr wiederholt, zum anderen erfahren die Kinder den Sinn des Ordners für das Verfassen von Listen, und der Gebrauch der Wörterliste wird vorbereitet. Danach werden die Selbstlaute und die Silben thematisiert. Hier wird den Kindern der Nutzen der Durchstrukturierung von Wörtern in Bezug auf die Rechtschreibung deutlich, da sie erfahren, dass in jeder Silbe ein Selbstlaut stehen muss. Auch bei der Einführung der Wortarten in den folgenden Einheiten wurde immer darauf geachtet, den Kindern praktische Hilfen an die Hand zu geben. So haben sie mit der Nomenprobe durch *ein/eine* oder *viele*, die auf Bartnitzky zurückgeht, ein Werkzeug, das es ihnen ermöglicht, Nomen **selbstständig zu bestimmen** und zu identifizieren, ohne kognitiv überhöhtes Regelwissen zu Rate ziehen zu müssen.

Nomen in Einzahl und Mehrzahl ...

1. Probiere aus, welche Wörter aus dem Bild in die Tabelle passen. Schreibe sie auf.

ein/eine	viele
eine Frau	viele Frauen

Diese Wörter schreibt man groß!

Die Kinder können ausprobieren und ihre eigenen Erfahrungen mit Sprache machen. So entdecken sie auch selbstständig den Unterschied zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln, können mithilfe der Verbprobe Verben erkennen und erkennen den Sinn von Adjektiven. Auch für diese beiden Wortarten wird den Kindern damit eine selbstständig nutzbare Strategie an die Hand gegeben. Bei den Adjektiven wird zudem ein Zusammenhang zum Kompetenzbereich *Texte verfassen* deutlich. Die Kinder erkennen, dass in Kommunikationssituationen eine genaue Beschreibung mit Adjektiven unumgänglich ist. Auf Satzebene lernen die Kinder die Satzzeichen Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen kennen. In dieser Einheit steht der Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* stark im Vordergrund. Die Kinder erkennen den Sinn der Satzzeichen, sie erfahren, dass unterschiedliche Betonung Sätzen eine andere Bedeutung gibt. Auch in der Einheit *Sprache erforschen* entdecken die Kinder selbstständig, dass sich gesprochene von geschriebener Sprache unterscheidet, und werden so auf potenzielle Fehlerursachen beim Schreiben der Wörter aufmerksam. Die Konfrontation mit häufig gebrauchten englischen Wörtern hat ebenfalls Auswirkungen auf die richtige Schreibung. Durch den **spielerischen, experimentellen Umgang** mit der Sprache werden intuitiv angewandte Strukturen bewusst gemacht.

1. Einführung

Das Heft *Richtig schreiben*



Flex und Flora liegt ein strategiegeleitetes Rechtschreibkonzept zugrunde. Durch die Verwendung von **Strategie-symbolen** werden die Rechtschreibstrategien visualisiert und die Ausbildung der Rechtschreibkompetenz unterstützt. Einige von ihnen (*Mit Silben arbeiten!*; *Auf Großschreibung achten!*) werden bereits im **Sprachforscherheft** der Klasse 1 eingeführt. Im Heft **Richtig schreiben** und teilweise auch im Heft **Sprache untersuchen** der Klassen 2 bis 4 werden sie spiralcurricular wiederholt und erweitert:



Strategie: Mit Silben arbeiten!



Strategie: Auf Großschreibung achten!



Strategie: Ableiten!



Strategie: Verlängern!



Strategie: Merken!



Strategie: Mit Wortbausteinen arbeiten!

Die blauen Gebotsschilder für die Verwendung von Rechtschreibstrategien, die Flex oder Flora präsentieren (vgl. auch KV 27–33 in diesen Lehrermaterialien), werden zunächst auf den Einstiegsseiten eingeführt und stehen dort in direktem Zusammenhang mit den Einstiegsbildern und Merkkästen. Auf den Übungsseiten tauchen sie wieder auf. Sie sind dort neben relevanten Aufgaben, teilweise in Verbindung mit Tipps, abgebildet und erinnern die Kinder an die Rechtschreibstrategien, die nun anzuwenden sind.

Nachdem die ersten drei Einheiten im Heft **Richtig schreiben** grundlegende Arbeitstechniken einführen – das Nachschlagen in der Wörterliste, das Abschreiben von

Wörtern und Texten sowie das Üben individuell schwieriger Wörter –, enthalten alle folgenden Einheiten einen **Abschreibetext**. Dieser ist auf das Phänomen der Einheit abgestimmt und befindet sich immer auf der letzten Seite einer Einheit. Zur Unterstützung der richtigen Abschreibetechnik wird dazu aufgefordert, den Abschreibepfeil zu Hilfe zu nehmen, der als Beilage im Paket enthalten ist. Außerdem wird nach jedem Abschreibetext dazu aufgefordert, die **individuell schwierigen Wörter** im Text zu identifizieren und selbstständig zu üben. Hierzu kann die ebenfalls im Paket enthaltene Wörterschachtel in Verbindung mit Kopiervorlagen aus diesen Lehrermaterialien verwendet werden (vgl. KV 39 „Einen Text abschreiben“ sowie KV 65–76 „Abschreibetexte 1 bis 12“).

4 Setze **ie** ein und schreibe den Text ins Heft ab. Benutze den Abschreibepfeil.

Im T ie rpark

Lola und Marek sind mit Opa im T ie rpark.

Marek mag die Schildkröten am L ie bsten.

Lola l ie bt die Z ie gen auf der W ie se.


Ein T ie r ist krank und der T ie rarzt ist da.

Später sp ie len die Kinder auf dem r ie sigen Sp ie lplatz.

5 Wähle 3 Wörter von Aufgabe 4 aus, die für dich schwierig sind. Übe jedes Wort 5-mal.

Wortfamilien mit langem i-Laut bilden
Wortfamilien für die Rechtschreibung nutzen
Einen Text abschreiben und selbstständig schwierige Wörter üben

Die im Heft verwendeten Wörter sind mit Bedacht gewählt. Es sind **rechtschreibgewichtige Wörter** der jeweiligen Klassenstufe, bei deren Zusammenstellung sich am Grundwortschatz Berlin/Brandenburg orientiert wurde. Es wurde weiterhin darauf geachtet, dass die verwendeten Wörter Kinder auf verschiedenen Niveaustufen ansprechen, sowohl in Bezug auf das jeweilige Phänomen als auch auf den Wortschatz der Kinder.

Am Ende des Heftes findet sich außerdem eine **Wörterliste**. Eine Einheit zu Beginn des Heftes führt die Wörterliste ein. Die Seiten der Wörterliste sind übersichtlich gestaltet und die Wörter sind am fett gedruckten Hauptstichwort ausgerichtet. Die Wörterliste enthält alle Wörter, die die Kinder für eine Selbstkontrolle der Aufgaben im Heft **Richtig schreiben** benötigen könnten. In einigen Aufgaben fordert das Aufgabensymbol  explizit zum Gebrauch der Wörterliste auf. In den drei anderen Heften wird nicht auf die Wörterliste verwiesen, da die Nutzung von zwei Heften gleichzeitig auf den Tischen unter Umständen schwer handhabbar sein könnte. Bei ausreichendem Platzangebot kann die Wörterliste selbstverständlich für die Bearbeitung von Aufgaben in allen Heften genutzt werden.

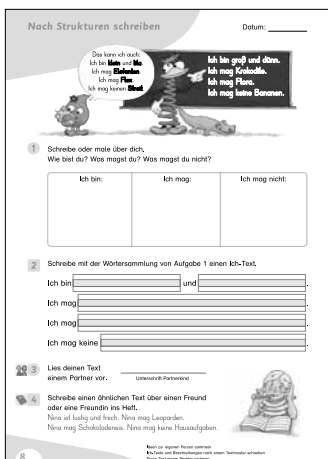
1. Einführung

Das Heft *Texte schreiben*

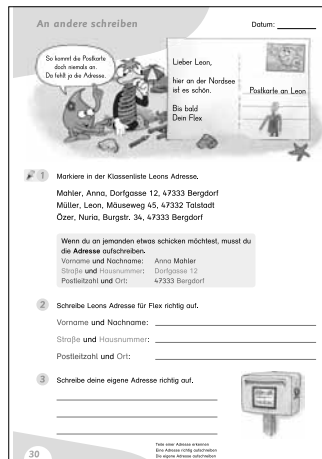


In Klasse 2 sind die meisten Kinder noch nicht in der Lage, die verschiedenen Dimensionen eines Textes zu erfassen. Häufig schreiben sie noch ohne Blick auf den Adressaten oder die Funktion des Textes. Dies langsam auf der Basis des **Schreibprozessmodells** – planen, schreiben, überarbeiten, präsentieren – anzubahnen, ist der Ansatz des Heftes **Texte schreiben**. Erstes Ziel ist dabei, die Kinder zum Schreiben zu motivieren und es ihnen zu ermöglichen, sich beim Schreiben als erfolgreich zu erleben. *Angst vor dem leeren Blatt* soll dabei gar nicht erst entstehen. Daher ist es besonders wichtig, die sehr unterschiedlichen **Lernvoraussetzungen** beispielsweise bei Art und Umfang des Wortschatzes der Kinder zu berücksichtigen und Schreibaufgaben so zu stellen, dass jedes Kind sie – gegebenenfalls auf unterschiedlichem Niveau – bewältigen kann. Wichtig ist auch, dass die entstandenen Kindertexte eine **Würdigung** erfahren. So wird bei **Flex und Flora** besonders darauf Wert gelegt, die Kindertexte der Klasse oder einem Partner vorzustellen, wobei zunehmend – im Sinne einer Überarbeitung – dazu motiviert wird, zum Text Stellung zu nehmen.

Die einzelnen Phasen des Schreibprozesses werden in den einzelnen Einheiten kleinschrittig angebahnt und sukzessive weiterentwickelt. Dabei wurden Themen aus dem **Erfahrungsbereich der Kinder** gewählt, damit die entstehenden Texte für die Kinder bedeutsam sind.



In den ersten Einheiten geht es um Sprachspiele, Reime und Ich-Texte, die durch **vielfältige Hilfestellungen** so aufbereitet sind, dass jedem Kind die Textproduktion gelingt. Aufgabenstellungen des Anforderungsbereichs III motivieren dabei leistungsstärkere Kinder, sich von diesen Hilfestellungen zu lösen und **frei zu schreiben**.



Auf induktivem Weg lernen die Kinder in diesem Heft **verschiedene Textsorten** kennen und erfahren, welchen Anforderungen die jeweiligen Texte gerecht werden müssen. Dabei geht es von der fünften bis zur achten Einheit vor allem darum, etwas so aufzuschreiben, dass es dem Informationsbedürfnis des Adressaten entspricht: Beschreibungen, Bastelanleitungen, Rezepte, Postkarten, Briefe, E-Mails und Einladungen.



Die letzten vier Einheiten im Heft widmen sich dem **kreativen und freien Schreiben** von Gedichten und Geschichten. Das Schreiben von **Fantasiegeschichten** wird meist durch unterschiedliche Bildimpulse initiiert, die zwar Ideen liefern, aber die Fantasie der Kinder möglichst wenig einschränken. Hierbei wird häufig das Mittel der Irritation eingesetzt, um weitere kreative Ideen bei den Kindern herauszufordern. Bildfolgen unterstützen das Schreiben da, wo es sinnvoll ist, sich über die Reihenfolge und Anordnung von Bildern Gedanken zu machen. Auf die klassische Bildergeschichte wurde im Heft bewusst verzichtet, da sie zwar als Schreibimpuls dienen kann, häufig aber nur dazu führt, dass die Bilder beschreibend abgearbeitet werden, ohne dass dabei eine lebendige Geschichte entsteht. Einige auch als Bildergeschichten nutzbare Arbeitsblätter finden sich in den Kopiervorlagen zum Üben und Vertiefen.

1. Einführung

Das Heft Lesen




Da der Leselernprozess in Klasse 2 noch nicht abgeschlossen ist, werden im Heft **Lesen** in Klasse 2 eine hohe Anzahl vielfältiger Übungen zum **Lesefertigkeitstraining** angeboten. In den Klassen 3 und 4 nimmt die Anzahl der Übungen zum Lesefertigkeitstraining zu Gunsten von vielfältigen **Lesetexten** und der Erarbeitung von weiteren **Lesestrategien** ab. In Klasse 2 werden die Kinder schon in der zweiten Einheit auf Wortebene dazu angeregt, sich von dem Gelesenen ein Bild im Kopf zu machen. Die Kinder denken über die Wortbedeutung nach und sollen sich als Hilfe eine innere Vorstellung dessen machen, was gelesen wird. Diese Strategie ist immens wichtig für das spätere Textverständnis. Das **Markieren** einzelner Wörter oder Textstellen spielt im Heft **Lesen** eine wichtige Rolle. Die Kinder üben und nutzen die Arbeitstechnik **Markieren** in Klasse 2 auf vielfältige Weise. Sie wird angewendet, um Texte zur Lösung von Aufgabenstellungen durch gezieltes Markieren wichtiger Wörter zu entlasten, es werden aber auch vorgegebene oder individuell bedeutsame Textstellen durch das Markieren besonders herausgestellt.

Lesen und malen


1 Lies und markiere alle Farben im Text.
Male so, wie es im Text steht.

Der Zauberer hat einen blauen Hut.
Sein Umhang ist rot.
Der Zauberer hat einen grünen
und einen blauen Schuh an.



2 Lies und markiere alle Farben im Text.
Male so, wie es im Text steht.

Auf dem Zirkuszelt weht eine grüne Fahne.
Das Zeltdach ist rot und gelb gestreift.
Die Seitenwände sind blau.
Das Zelt befindet sich
auf einer grünen Wiese.
Vor dem Zelt steht
ein grauer Elefant.



In den Klassen 3 und 4 wird das Markieren dann zur Identifikation von Schlüsselwörtern oder Schlüsselstellen im Text und zur Erstellung von Stichwortzetteln oder Notizen genutzt. Andere Lesestrategien wie *Vorwissen aktivieren* und *Über schwierige Wörter nachdenken* werden in Klasse 2 eingeführt und in den Klassenstufen 3 und 4 sukzessive um weitere Strategien zur Förderung des Leseverstehens erweitert.



Die für den Umgang mit Texten und Gedichten notwendigen **Fachbegriffe** lernen die Kinder in der vierten Einheit. So werden sie in die Lage versetzt, sich unter Verwendung des korrekten Vokabulars über Texte zu verständigen und Fachbegriffe in Aufgabenstellungen zu verstehen. Die Texte im Heft **Lesen** sind motivierend, kindgerecht und die Inhalte

sind für die Kinder bedeutsam. Sie entspringen dem Erfahrungshorizont der Kinder, sodass auch eine mentale Parallelität des Gelesenen zur eigenen Erlebniswelt gegeben ist. Kinder wie auch Erwachsene identifizieren sich umso stärker mit Inhalten, wenn diese einen gewissen Wiedererkennungswert besitzen. Die Texte sind in weiten Teilen mit einem durchgängigen **Zeilenzähler** versehen. Es werden kontinuierliche und diskontinuierliche Texte angeboten und verschiedene **Textsorten** abgebildet. Das Symbol des **Antolin-Raben** verweist auf Fragesätze unter www.antolin.de, mithilfe derer die Kinder bei vorliegender Registrierung das Textverständnis computergestützt überprüfen können.

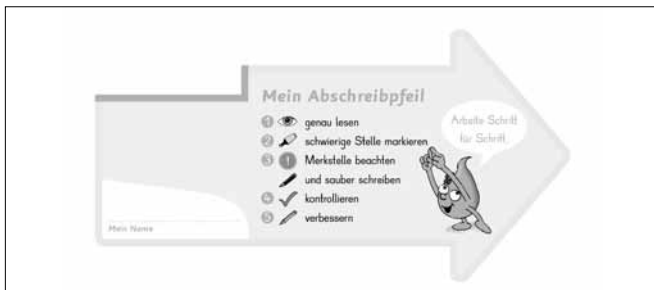
Die Fragestellungen in der Einheit *Fragen zu Texten beantworten* orientieren sich in der Formulierung und Gestaltung an den Aufgabenformaten der **VERA Vergleichsarbeiten**. So werden die Kinder schon in Klasse 2 behutsam an landesübliche Testformate herangeführt. Auch der Umgang mit diskontinuierlichen Texten wird unter Einführung des dazu notwendigen Fachvokabulars kleinschrittig und der Klassenstufe angemessen eingeführt und geübt. Am Ende des Heftes steht ein sich über drei Seiten erstreckender langer Lesetext. Dieser sowie die in der Einheit *Bücher lesen und vorstellen* vorgestellten Medien regen die Kinder zum Lesen weiterer Texte und Kinderbücher an.

1. Einführung

Das Paket und die Beilagen

Die vier Hefte können sowohl einzeln als auch im **Paket** erworben werden. Im Paket sind auch die **Beilagen** Abschreibpfeil, Leselineal, Wörterschachtel und eine Liste der Fachwörter enthalten.

Der **Abschreibpfeil** hilft den Kindern beim Abschreiben von Wörtern, Sätzen oder Texten und lenkt ihre Aufmerksamkeit auf eine begrenzte Menge an Wortmaterial. Dabei wird der rechte Rand der dunkelgrün eingefassten Aussparung an das letzte ausgewählte Wort angelegt. In der zweiten Einheit des Heftes **Richtig schreiben** wird das methodisch richtige Abschreiben eingeführt. Gerade zu Beginn können sich die Kinder nur wenige Informationen auf einmal merken. Der Abschreibpfeil zwingt sie dazu, nur ein bis drei Wörter in den Blick zu nehmen. Sie müssen auswählen und bilden automatisch Sinnabschnitte, die sie abschreiben. Ebenso enthält der Abschreibpfeil die in der Einheit eingeführten Abschreibtipps, sodass die Kinder die Schritte des Abschreibens immer vor Augen haben. Jede Einheit im Heft **Richtig schreiben** endet mit einer Abschreibaufgabe, bei der zur Verwendung des Abschreibpfeils aufgefordert wird.



Das **Leselineal** ist ein methodisches Hilfsmittel, um den Kindern das Lesenlernen zu erleichtern. Wenn Kinder das Lesen mit dem Finger unterstützen, verrutschen sie leicht im Wort oder in der Zeile. Sie können ihre Aufmerksamkeit nicht genug steuern. Mit dem Lineal gelingt es ihnen, sich zu fokussieren: Sie sehen in der dunkelblau eingefassten Aussparung wenige Buchstaben oder Wörter, erlesen sie, schieben das Lineal weiter und lesen, was neu in der Aussparung zu sehen ist. Schwachen Lesern kann es helfen, das Lineal Buchstabe für Buchstabe weiterzuschieben. Währenddessen wird der Syntheseprozess durchgeführt und die Kinder können sich auf einzelne Buchstaben konzentrieren, die sie in Laute umwandeln. Mit steigender Sicherheit im Lesen, werden die Kinder das Lineal schneller voranschleichen, sodass ganze Wörter aufgedeckt werden. Das Leselineal kann aber auch Kindern, die schon flüssig lesen können, dabei helfen, nicht in der Zeile zu verrutschen. Hier bietet es sich an, das Leselineal umzudrehen und mit der durchgängigen Kante unter einer Zeile anzulegen. So kann das Leselineal den Leselernprozess aller Kinder unterstützend begleiten. Weitere Vorschläge zur Verwendung von Abschreibpfeil und Leselineal stehen unter Punkt 4.1 „Unterrichtsorganisation“ in diesen Lehrermaterialien.

Die **Wörterschachtel** wird von den Kindern zum Sammeln von rechtschreibgewichtigen Wörtern genutzt. Sie bietet Platz für mehr als 100 Karteikarten der Größe DIN A7. Die Trennblätter können helfen, um die Schachtel in verschiedene Bereiche aufzuteilen, z. B. nach der Häufigkeit der durchgeführten Übung. Weitere Vorschläge zum Einsatz der Wörterschachtel stehen unter Punkt 4.1 „Unterrichtsorganisation“ in diesen Lehrermaterialien. In Kapitel 5 finden sich Kopiervorlagen mit einem Übungswörterangebot, das für die Arbeit mit der Wörterschachtel genutzt werden kann (vgl. KV 48–64 „Wörtersammlungen“).

Die Liste der **Fachwörter** enthält die für die Klasse 2 relevanten Fachbegriffe der Kompetenzbereiche *Sprache untersuchen*, *Richtig schreiben*, *Texte schreiben* und *Lesen*, wie sie auch in den vier Heften vorkommen. Jeder Fachbegriff wird durch ein Beispiel oder eine Umschreibung erklärt. Der Umgang mit der Liste und der Nutzen als Nachschlagemöglichkeit sollte mit den Kindern im Unterricht erarbeitet werden.



1. Einführung

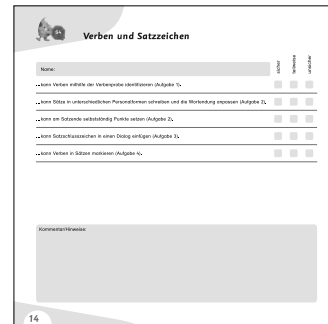
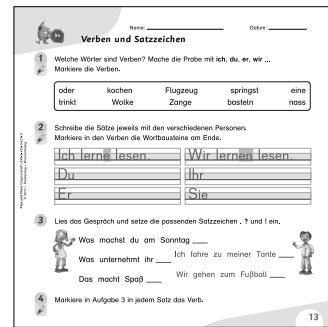
Das Diagnoseheft



Neben den vier Heften ist das **Diagnoseheft** essentieller Bestandteil der **Flex und Flora**-Konzeption. Es kann separat zu den vier Heften erworben werden und enthält für jedes Kind Lernstandskontrollen zur laufenden Diagnose. Die enthaltenen Aufgaben sind auf die Einheiten der vier Hefte bezogen und abgestimmt. Sie stellen sicher, dass die Lernstände der Kinder im offenen Unterricht nicht aus dem Blick geraten. Erst wenn ein Kinder über das Stoppchild am Ende einer Einheit zur passenden Lernstandskontrolle im Diagnoseheft gelangt ist und diese erfolgreich bewältigt hat, darf es sich neuen Einheiten zuwenden. Die Lernstandskontrollen werden somit je nach Lerntempo des Kindes zu einem individuellen Zeitpunkt zwischen die Arbeit an den Einheiten eingeschoben. Das Diagnoseheft begleitet die Kinder durch das Schuljahr und verdeutlicht den individuellen Lernprozess.

Auf der Vorderseite einer Lernstandskontrolle befinden sich die für das Kind bestimmten Aufgaben. Sie sind auf die Anforderungsbereiche I und II der Bildungsstandards abgestimmt. Ziel der **Flex und Flora**-Konzeption ist es, dass die Kinder auf individuellen Wegen und im eigenen Tempo das mittlere Anforderungsniveau entsprechend der Bildungsstandards erreichen. Aus diesem Grund erfolgt die Kompetenzüberprüfung in den Lernstandskontrollen auch jeweils bis zum Anforderungsniveau II. Um hier aber gerade die leistungsschwächeren Kinder nicht schon im Vorfeld zu demotivieren, sind die Aufgabenniveaus im Diagnoseheft nicht gekennzeichnet sondern mit einer neutralen Form im Layout versehen. Unterstützt wird das Aufgabenverständnis mithilfe derselben Symbole, wie sie die Kinder aus den vier Heften kennen.

Auf der Rückseite jeder Lernstandskontrolle stehen **Auswertungshilfen** für die Lehrkraft zusammen mit etwas Raum für weitere Notizen. Die Lehrkraft kann die Ergebnisse der Lernstandskontrollen für ihre weitere Unterrichtsplanung nutzen. Kinder, die die Kompetenzen noch nicht hinreichend erworben haben, erhalten Fördermaßnahmen, während die anderen eine Förderung im Sinne von Fordern erhalten.



Einige Lernstandskontrollen beziehen sich auf mehr als eine Einheit aus einem Heft, damit die Kinder im Jahresverlauf nicht zu viele diagnostische Aufgaben bearbeiten müssen. Die Zuordnung von Einheiten und Lernstandskontrollen wird deutlich im Inhaltsverzeichnis der vier Hefte, in einer Übersicht im Diagnoseheft sowie in Kapitel 2 „Zu den Heften“ jeweils unter dem Punkt „Schwerpunkte der Diagnose“. Aufgaben zur Einangsdia gnose finden sich nicht im Diagnoseheft der Klassenstufen 2 bis 4, da die erfolgreiche Bearbeitung der Hefte der jeweils vorangegangenen Klassenstufe die Befähigung für den Start in die Hefte der nächsten Klassenstufe hinreichend belegt. Um den Übergang in die nächste Klassenstufe behutsam zu gestalten, befinden sich zudem Wiederholen-Seiten in den Heften, die den Lernstoff der letzten Klasse zusammenfassen und auffrischen. Für diejenigen, die den Kenntnisstand der Kinder zusätzlich überprüfen möchten, findet sich in den Lehrermaterialien unter Punkt 5.2 „Kopiervorlagen zur Diagnose“ für jeden Kompetenzbereich eine Eingangsdia gnose (vgl. KV 1–4). Auch für eine mögliche Abschlussdiagnose nach Erarbeitung der vier Hefte sind Kopiervorlagen enthalten (vgl. KV 8–11). Weiterhin finden sich dort Übersichten (vgl. KV 5–7) und Beobachtungsbögen (vgl. KV 12–13), die den laufenden diagnostischen Prozess unterstützen. Vorschläge zur Organisation des diagnostischen Prozesses sowie zu Förder-Hinweisen stehen im Kapitel 3 „Hilfen zur Diagnose“. Das Diagnoseheft ist perforiert und gelocht, sodass eine bearbeitete oder zu bearbeitende Lernstandskontrolle herausgetrennt werden und zusammen mit anderen Arbeiten an dem dafür vorgesehenen Platz abgeheftet werden kann.

1. Einführung

Die Zusatzmaterialien

Als **Zusatzmaterialien** liegen für jedes Schuljahr folgende Werkbestandteile vor:

- Kopiervorlagen zum Üben und Vertiefen
- Kopiervorlagen zum Fördern
- Entdeckerkartei zum Fordern

Die drei Werkbestandteile bieten jeweils Material zu allen Kompetenzbereichen an und beziehen sich damit immer auf alle vier Hefte. Wie die Hefte verzichten auch diese drei Werkbestandteile auf eine Einbettung in Sachthemen und sind stattdessen nach Kompetenzen gegliedert.

Zur quantitativen Differenzierung können die **Kopiervorlagen** eingesetzt werden, die ähnlich aufgebaut sind wie die Übungsseiten in den Heften. Die Aufgaben sind ebenfalls dreifach differenziert und entsprechen damit den drei Anforderungsbereichen der Bildungsstandards.

Die Abbildung zeigt eine Kopiervorlage mit dem Titel 'Lange und kurze Selbstlaute in Silben'. Sie enthält vier Hauptaufgaben:

- Zeichne Silbenbögen ein und markiere jeweils den Selbstlaut in der ersten Silbe. (Beispiel: Licht, Ar, Affe, wenig, sparen, halten, tragen, Zunge, Wiese)
- Schreibe die Wörter von Aufgabe 1 geordnet in die Tabelle. (Tabelle mit Spalten für offene und geschlossene Silben und Zeilen für lang/kurz).
- Sprich die Wörter von Aufgabe 2 langsam und halblaut. Wie wird der Selbstlaut gesprochen? Kreuzt an.
- Sprich die Wörter von Aufgabe 2 halblaut. Wie wird der Selbstlaut gesprochen? Kreuzt an. Beschreibe einem Partner, was dir auffällt.

Die den Kindern bekannten Symbole für Aufgabenniveaus, für das Format der Arbeitsaufträge (z. B. Markieren) sowie für die Rechtschreibstrategien werden hier konsequent weiterverwendet. Die Kopiervorlagen dienen zur weiteren Übung und Vertiefung der Lerninhalte in den vier Heften. Sie können bei verstärktem Interesse eines Kindes genauso zum Einsatz kommen wie in Vertretungsstunden.

Die passgenau zu den **Flex und Flora**-Heften entwickelten **Förder-Kopiervorlagen** können eingesetzt werden, wenn Schwierigkeiten bei der selbstständigen Arbeit in den Heften auftreten. Entsprechend enthalten die Förder-Kopiervorlagen vorwiegend Aufgaben aus dem Anforderungsbereich I und führen die Kinder behutsam hin zu Aufgaben aus dem Anforderungsbereich II der Bildungsstandards. Sie dienen damit der **qualitativen Differenzierung**. Im Fokus der Förder-Kopiervorlagen stehen der Erwerb und die Anwendung grundlegender Kompetenzen. Nach der gezielten Förderung soll es den Kindern dann möglich sein, die Arbeit mit den Heften wieder aufzunehmen. Des Weiteren können die Förder-Kopiervorlagen zum Einsatz kommen, wenn die Lernstandskontrollen des Diagnoseheftes einen entsprechenden Förderbedarf ermittelt haben. Das Angebot von Fördermaterial in Form von Kopiervorlagen ist besonders dazu geeignet, jedes Kind bedarfsgerecht zu fördern.

Insgesamt sind die Förder-Kopiervorlagen im Layout noch übersichtlicher angelegt als die vier Hefte oder die oben beschriebenen Kopiervorlagen zur quantitativen Erweiterung. Die Aufgaben und Arbeitsaufträge der Förder-Kopiervorlagen sind im Vergleich zu den vier Heften vereinfacht worden. Pro Arbeitsblatt gibt es in der Regel nur wenige Aufgaben. Sowohl für die Arbeitsaufträge als auch

für die Wortsammlungen und Texte wurden größere Schriften verwendet. Der reduzierte und schlichte Illustrationsstil wirkt ebenfalls unterstützend. Die in den vier Heften der Klasse 2 verwendeten Symbole werden ebenso auf den Förder-Kopiervorlagen verwendet, sodass der anschließende Wiedereinstieg in die vier Hefte gelingen kann. Zusätzlich wird das Aufgabenverständnis durch Aufgabensymbole der Klasse 1 unterstützt, die den Kindern möglicherweise noch bekannt sind. Sollte das nicht

der Fall sein, so kann die enthaltene Kopiervorlage zur Symbolerklärung Abhilfe schaffen.

Die Förder-Kopiervorlagen eignen sich somit genauso für Kinder mit punktuellm Förderbedarf wie für insgesamt leistungsschwächere Kinder. Darüber hinaus können auch solche Kinder mit diesen Kopiervorlagen erreicht werden, die im Rahmen von **inklusivem Unterricht** einer besonderen Förderung bedürfen.

Die Abbildung zeigt eine Kopiervorlage mit dem Titel 'Verlängern und ableiten üben'. Sie enthält zwei Hauptaufgaben:

- Verlängere die Wörter. Bilde die Mehrzahl. Schreibe mit ð oder t, g oder k. (Beispiel: der Pirat, die Piraten)
- Bilde die Einzahl. Lasse die Mehrzahl von dem Wort ab. Schreibe dann ð oder e, ðu oder eu. (Beispiel: MüÙe -> eine MüÙe -> viele MüÙe)

Die **Entdeckerkartei** kann von den Kindern selbstständig genutzt werden, indem sie dem Piktogramm der Schatzkiste, das sich in der Fußzeile vieler Heftseiten befindet, folgen und die Karteikarte mit der angegebenen Nummer zur Hand nehmen. Als Forder-Material enthält die Entdeckerkartei Aufgaben aus den Anforderungsbereichen II und III der Bildungsstandards und dient damit der **qualitativen Differenzierung**. Auch hier werden die aus den vier Heften der Klasse 2 bekannten Symbole konsequent weiterverwendet. Viele Aufgaben der Entdeckerkartei können mithilfe der Karteikartentrückseiten von den Kindern selbstständig kontrolliert werden.

Die Abbildung zeigt eine Karteikarte mit dem Titel 'Ein Kostüm genau beschreiben'. Sie enthält eine Illustration eines Mannes in einem Kostüm und eine Liste von Kleidungsstücken:

- Helm mit Antenne
- Haken am Ende
- Ärmel
- Seitentaschen
- Rollschuhe
- Reißverschluss
- groß
- Schutzhülle
- kariert
- gepunktelt
- gestreift
- Fliege
- Handschuhe
- Hose

Die Abbildung zeigt eine Karteikarte mit dem Titel 'Ein Kostüm genau beschreiben'. Sie enthält eine Liste von Kleidungsstücken:

- Schau dir die Person genau an. Beschreibe das Kostüm.
- Schreibe ins Heft: Auf dem Kopf trägt die Person einen Helm mit Antenne. Die Person trägt eine Fliege. Die Jacke hat gestreifte Ärmel. Die Person trägt eine große Schutzhülle. Sie trägt karierte Handschuhe mit Haken am Ende. An der Hose sind 3 gepunktelte Seitentaschen. Die Hosenbine haben unten Reißverschlüsse. An den FüÙen trägt die Person Rollschuhe.

1. Einführung

Die Lehrermaterialien mit CD-ROM

Die Lehrermaterialien geben Tipps und Hilfen bei der Umsetzung der **Flex und Flora**-Konzeption im jahrgangshomogenen wie im jahrgangsgemischten Unterricht. Sie helfen bei der Unterrichtsvor- und -nachbereitung und liefern viele Kopiervorlagen, die bei der Unterrichtsorganisation genutzt werden können.

Kapitel 1 gibt eine **Einführung** in die Arbeit mit dem Unterrichtswerk. Die konzeptionellen Eckpunkte sowie der Aufbau des Materials werden vorgestellt. Weiterhin werden allgemeine Grundgedanken zu einem offenen, individualisierten sowie inklusiven Deutschunterricht erläutert.

Das **Kapitel 2** umfasst die **Kommentare** zu den vier Heften **Sprache untersuchen, Richtig schreiben, Texte schreiben** und **Lesen**. Dabei wird eine Einheit jeweils auf zwei Seiten zusammengefasst kommentiert. Der Kommentar zu einer Einheit befindet sich immer auf einer Vorder- und Rückseite und kann so vorübergehend entnommen und flexibel an anderen Orten genutzt werden. Die Kommentare sind nach folgenden Gesichtspunkten aufgebaut:

- Kompetenzen
- Materialien
- Sachinformationen und didaktische Überlegungen
- Ideen für die Unterrichtsgestaltung
- Schwerpunkte der Diagnose
- Fördern
- Fordern

Unter dem Stichwort **Kompetenzen** sind die angestrebten inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen zusammengefasst.

Unter dem Punkt **Materialien** werden zum einen die Arbeitsmaterialien aufgelistet. Dies sind haptische Materialien (z. B. Knete, Kreide), die Kopiervorlagen aus dem Lehrermaterial oder die Beilagen (z. B. Abschreibpfeil). Zum anderen werden Ergänzende Materialien genannt, wie Kopiervorlagen sowie Seiten der jeweils anderen Hefte, die in Zusammenhang mit der Einheit stehen oder für die sich eine Verknüpfung anbietet.

In den **Ideen für die Unterrichtsgestaltung** werden konkrete Vorschläge für den Einsatz der verschiedenen Einheiten der Hefte gemacht, sowohl zum Einstieg in die Einheiten als auch zu den Übungsseiten und zur darüber hinausgehenden Weiterarbeit.

Unter dem Punkt **Schwerpunkte der Diagnose** werden die entsprechenden Lernstandskontrollen aus dem Diagnoseheft genannt. Eine Übersicht der Kompetenzerwartungen hilft der Lehrkraft bei der Einschätzung des Lernstandes des Kindes. Daraus ergeben sich dann die notwendigen **Förder- bzw. Förder-Maßnahmen**, die mithilfe der Förder-Kopiervorlagen und der Entdeckerkartei (Förder-Material) sowie weiterer genannter Übungen realisiert werden können.

Das **Kapitel 3** bezieht sich auf den Themenschwerpunkt der **Diagnose**. Neben allgemeinen Hinweisen zur Diagno-

se gibt es eine Übersicht der Kompetenzerwartungen sowie Hinweise zur Eingangs- und Abschlussdiagnose. Ausgehend von den Lernstandskontrollen des Diagnoseheftes werden mögliche Auffälligkeiten in den Arbeitsergebnissen der Kinder und daraus resultierende Empfehlungen für passgenaue Fördermaßnahmen aufgelistet.

Das **Kapitel 4** gibt konkrete **Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und -organisation**. So werden u. a. Tipps zur Lagerung der Materialien und zur Organisation des Portfolios gegeben. Außerdem werden verschiedene Jahrespläne mit einer Übersicht über die mögliche Vernetzung der Hefte **Sprache untersuchen, Richtig schreiben, Texte schreiben** und **Lesen** dargestellt. In diesem Kapitel wird auch auf das jahrgangsübergreifende Lernen (JüL) Bezug genommen.

Das **Kapitel 5** beinhaltet die **Kopiervorlagen** zur Diagnose sowie zur Organisation des Unterrichts. Diese befinden sich zudem auf der beiliegenden CD-ROM.

Auf der **CD-ROM** sind neben den Kopiervorlagen zur Diagnose und zur Unterrichtsorganisation ferner die Lösungen der vier Hefte, die Jahrespläne mit der Übersicht über die mögliche Vernetzung der Hefte, eine B-Version des Diagnoseheftes sowie eine Vielzahl hilfreicher Illustrationen aus den Heften: alle Einstiegsbilder, die Strategiesymbole, diverse Bildwörter zur Nutzung bei der Erstellung eigener Arbeitsblätter. Einige der im Printteil der Lehrermaterialien enthaltenen Kopiervorlagen sind zusätzlich in einer editierbaren Word-Version auf der CD-ROM. Die Bildungsplansynopse zeigt, wie mit **Flex und Flora** die Bildungsstandards umgesetzt werden können.

1. Einführung

1.2 Die Materialien auf einen Blick

Zum Kernmaterial von **Flex und Flora 2** in der Verbraucherversion gehören die vier Hefte **Sprache untersuchen** (978-3-425-14517-4), **Richtig schreiben** (978-3-425-14518-1), **Texte schreiben** (978-3-425-14519-8) und **Lesen** (978-3-425-14520-4).

Die Hefte können einzeln oder im Paket (978-3-425-14522-8) erworben werden. Zusätzlich zu den Heften sind im Paket die folgenden Beilagen enthalten: ein **Abschreibepfeil**, ein **Leselineal**, eine **Wörterschachtel** zum Üben schwieriger Wörter sowie eine Liste der **Fachwörter** aus den Heften der Klasse 2. Die Beilagen können auch separat mit je drei Sätzen als **Ersatzsortiment** (978-3-425-14568-0) bezogen werden.

Wichtiger Bestandteil der Kernmaterialien ist außerdem das **Diagnoseheft** (978-3-425-14521-1), das Lernstandskontrollen zur laufenden Diagnose für jedes Kind enthält.

Zum Kernmaterial kommen umfangreiche Zusatzmaterialien, die einen flexiblen und individualisierten Deutschunterricht unterstützen:

Zur quantitativen Differenzierung können die **Kopiervorlagen** (978-3-425-14524-2) eingesetzt werden. Sie dienen zur weiteren Übung und Vertiefung der Lerninhalte aus allen vier Heften.

Zur weiteren Individualisierung werden die **Förder-Kopiervorlagen** (978-3-425-14525-9) und als Förder-Material die **Entdeckerkartei** (978-3-425-14526-6) angeboten. Sie greifen die Inhalte der vier Hefte auf und gewährleisten eine bedarfsgerechte qualitative Differenzierung.

Die **Lehrermaterialien mit CD-ROM** (978-3-425-14523-5) sollen bei der täglichen Vor- und Nachbereitung des Unterrichts mit Flex und Flora eine Unterstützung sein. In fünf Kapiteln werden Anregungen und Hilfen sowohl für den Unterricht in jahrgangsgebundenen als auch in jahrgangsgemischten Klassen gegeben.

Möglichkeiten für das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL) in den Klassen 1 und 2 bietet sich durch das **Sprachforscherheft der Klasse 1**, das viele Themen aus Klasse 2 in vereinfachter Form enthält. Die Themen können parallel zur Arbeit mit den Buchstabenheften der Klasse 1 eingesetzt werden und bieten Anknüpfungspunkte zu den Heften der Klasse 2. Das Sprachforscherheft ist im Paket (978-3-425-14505-1) mit den Buchstabenheften 1-3 und den dazugehörigen Beilagen erhältlich.

Flex und Flora für das 2. Schuljahr

FÖRDERN

Förder-Kopiervorlagen
Deutsch 2 978-3-425-14525-9

KERNMATERIALIEN

Paket Deutsch 2:
4 Hefte + Beilagen 978-3-425-14522-8

Hefte einzeln:

- Sprache untersuchen 2 978-3-425-14517-4
- Richtig schreiben 2 978-3-425-14518-1
- Texte schreiben 2 978-3-425-14519-8
- Lesen 2 978-3-425-14520-4

Diagnoseheft 2 „Mein Weg durch den Deutschunterricht“ 978-3-425-14521-1

FORDERN

Entdeckerkartei
Deutsch 2 978-3-425-14526-6



ZUSATZMATERIALIEN

Kopiervorlagen Deutsch 2 978-3-425-14524-2

BEILAGEN – ERSATZSORTIMENT

je 3 Sätze: Wörterschachtel,
Abschreibepfeil, Leselineal, Fachwörter 978-3-425-14568-0

1.3 Individualisierter Deutschunterricht und Inklusion

Gesellschaftlicher Wandel, wirtschaftliche Anforderungen, neue Erkenntnisse der Wissenschaften und bildungspolitische Entscheidungen erfordern ein Verändern schulischer Strukturen und ein Umdenken bei unterrichtlichen Entscheidungen.

Der gesellschaftliche Wandel zeigt sich in der zunehmenden **Heterogenität** der Schülerinnen und Schüler, welche vor allem in der Grundschule, die ja als Schule für alle Kinder konzipiert ist, sichtbar wird. Im Deutschunterricht – aber natürlich nicht nur dort – wird dies besonders deutlich: eine Altersspanne von bis zu drei Jahren in einer Klasse, eine Entwicklungsdifferenz gleichaltriger Kinder von bis zu fünf Jahren besonders in der Sprachentwicklung, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Mädchen und Jungen, die schon im ersten Schuljahr lesen und schreiben können, während andere keinerlei Vorkenntnisse im schriftsprachlichen Bereich haben.

Diesen heterogenen Lernvoraussetzungen können traditionelle Unterrichtsmodelle zu wenig gerecht werden. Die Anforderungen der Wirtschaft lassen sich auf die einfache Formel des „lebenslangen Lernens“ bringen. In einer Zeit, in der das Wissen explosionsartig zunimmt, kann dieses Lernen nicht in einer vermeintlichen Anhäufung des Wissens bestehen, vielmehr ist es notwendig, **Kompetenzen** zu erwerben, um mit dieser Wissensexplosion sinnvoll und nutzbringend umgehen zu können. Dazu gehören Fähigkeiten wie sich Wissen zu beschaffen, dieses zu strukturieren, zu selektieren und zu reflektieren. Kompetenzorientierter Unterricht kann nicht ausschließlich aus der traditionellen Vermittlung von Bildungsinhalten bestehen. Neue Erkenntnisse der Neurowissenschaften aber auch der Unterrichtsforschung haben ein neues Verständnis von Lernen hervorgebracht. Lernen gilt heute als kumulativ, einzigartig, aktiv, selbstgesteuert und problemorientiert. Das verbietet einen Unterricht im Gleichschritt und erfordert das Ermöglichen von **individuellem Lernen**.

Die bildungspolitische Entscheidung, die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für die Bundesrepublik umzusetzen, hat dazu geführt, dass eine **inklusive Schule** angestrebt wird, in der die Lernvoraussetzungen der Kinder künftig in vieler Hinsicht noch unterschiedlicher sein werden als heute. **Inklusion** bezieht sich dabei nicht nur auf die Integration körperbehinderter Kinder, sondern auch auf Kinder, die in den Bereichen „Lernen“ und „Sprache“ sonderpädagogischen Förderbedarf haben oder Unterschiede hinsichtlich der geistigen, emotionalen und seelischen Entwicklung aufzeigen. Damit jeder Einzelne mit persönlichem Erfolg, mit Lernfreude und mit Motivation lernen kann, sind Maßnahmen der **Differenzierung**, die sich den individuellen Bedürfnissen anpassen und das Vorwissen jedes Einzelnen berücksichtigen, unabdingbar. Nicht die Defizite eines Kindes sollten dabei in den Vordergrund gestellt werden, sondern seine Kompetenzen.

Inklusiver Unterricht ist nur dann erfolgreich, wenn die Idee eines stärker geöffneten Unterrichts umgesetzt wird.

Die Inklusion von Kindern mit sogenannten „special needs“ erfordert einen neuen Blick auf den Unterricht. Den Kindern sollten verschiedene Lernzugänge ermöglicht werden, aber auch räumliche und sächliche Bedingungen müssen gegebenenfalls verändert werden. So benötigen zum Beispiel autistische Kinder ausreichende Rückzugsmöglichkeiten. Kinder mit AD(H)S können in Differenzierungsräumen in kleineren Gruppen mit einer zweiten Lehrkraft arbeiten oder bekommen Aufgaben übertragen wie Tafel wischen oder Hefte austeilen, um ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Lernschwache Kinder erhalten die Gelegenheit, in einer kleineren Gruppe Unterrichtsinhalte zu erarbeiten oder zu wiederholen, wobei diese Inhalte möglichst handelnd mit allen Sinnen erarbeitet werden sollten. Arbeitsblätter sollten für diese Kinder klar und übersichtlich mit ausreichend großer Schrift und unterstützenden Symbolen konzipiert werden. Hörgeschädigte Kinder wiederum sind darauf angewiesen, dass der Klassenraum schallgedämmt ist und dass Lehrkräfte bereit sind, Hilfsmittel einzusetzen, welche die Schallübertragung vereinfachen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der unterschiedlichen Bedürfnisse. Lehrkräfte, die mit Einfallsreichtum und Offenheit an diese Aufgabe herangehen, werden merken, dass diese Heterogenität nicht als Einschränkung, sondern als Chance gesehen werden kann. „Versteht man die Heterogenität der Lerngruppen nicht als eine Not, sondern akzeptiert sie als Normalität, dann lässt sich Vielfalt und Verschiedenheit nicht als Hindernis, sondern als Vorteil für gemeinsames Lernen verstehen und nutzen.“ (Krauthausen/Scherer 2010) Wenn wir akzeptieren, dass jedes Kind sein ganz persönliches Entwicklungs- und Lerntempo hat, dann ergibt sich daraus die Notwendigkeit von differenzierten Arbeitsangeboten, welche die einen nicht langweilen und die anderen nicht überfordern. Nur Kinder, die wissen, dass sie etwas leisten können, werden motiviert sein, auch etwas leisten zu wollen. Ziel aller pädagogischen Bemühungen in der Schule muss es sein, dies jedem Kind zu vermitteln. Das gilt besonders für die ersten Schuljahre, denn sie legen die Grundlage für die Einstellung der Kinder zum Lernen. Gelingt es, den Kindern in dieser Zeit zu vermitteln, dass sie an sie gestellte Aufgaben erfolgreich bewältigen können, dann entwickeln sie Motivation für weitere Anstrengungen.

Die Idee des **Offenen Unterrichts** grenzt sich in erster Linie vom Begriff des Frontalunterrichts ab, in dem alle Kinder zur gleichen Zeit, im gleichen Tempo das Gleiche lernen sollen. Der Offene Unterricht greift dabei sowohl reformpädagogische Ansätze als auch Ideen der konstruktivistischen Didaktik auf.

Wesentlich ist im Offenen Unterricht die Entwicklung von Kompetenzen bezüglich bestimmter Schlüsselqualifikationen. Hierzu gehört die **Sachkompetenz**, die sich nicht nur auf bedeutsame Inhalte, sondern auch auf das Lernen des Lernens bezieht. Dazu soll das Kind nicht nur die Art und Weise der Auseinandersetzung mit einer Sache bestimmen, sondern auch über die Sache selbst weitgehend mitbestimmen. Eine weitere Schlüsselqualifikation ist die

Selbstkompetenz, die sich durch Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen und Selbstvertrauen zeigt. Das Kind übernimmt hier zunehmend Verantwortung für sein Lernen und zwar auf organisatorischer Ebene, indem es Zeitpunkt, Reihenfolge, Ort und Lernpartner bestimmt, und auch auf methodischer Ebene, indem es seinem eigenen Lernweg folgt. Bedeutsam ist auch die **Sozialkompetenz**, die sich durch Kooperationsfähigkeit und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung zeigt. Hier soll das Kind lernen, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen und die Regeln und Strukturen des Zusammenlebens mitzugestalten.

Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Rolle der Lehrkraft, die Rolle der Kinder und für die Lernorganisation. Die Lehrkraft muss den Kindern Handlungsspielräume schaffen, indem sie eine Lernumgebung anbietet, in der die Kinder aktiv werden können. Dabei nimmt sie die Rolle des **Lernbegleiters und -beobachters** ein. Die Kinder müssen Eigenständigkeit im Blick auf Inhalte und Arbeitsformen entwickeln. Hierbei brauchen sie die Unterweisung und Unterstützung durch die Lehrkraft.

Methodisch ist der Offene Unterricht den Prinzipien des entdeckenden, problemlösenden, handlungsorientierten und selbstverantwortlichen Lernens verpflichtet. Dies wird durch Freie Arbeit, Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen und Projektarbeit umgesetzt. In der Praxis findet sich der Offene Unterricht meistens in Mischformen mit anderen Methoden und auch mit gemeinsamen Unterrichtsphasen.

Eine veränderte Lernorganisation impliziert neue zeitliche und räumliche Strukturen sowie neue Anforderungen an Arbeitsmaterialien. Offener Unterricht lässt sich nur schwer in einem 45-Minuten-Takt verwirklichen. Er bedarf einer **zeitlichen Öffnung**, die aber durch Tages- oder Wochenplanungen strukturiert wird. Sinnvoll ist es, die zeitlichen Rahmenbedingungen für die Kinder sukzessive zu öffnen, d. h., zunächst von kleinen, überschaubaren Zeiteinheiten auszugehen und diese den Kindern transparent zu machen. So kann man z. B. den Kindern morgens mit Piktogrammen zeigen, was sie an diesem Schultag erwartet. Diese Vorgabe sollte nicht statisch und unveränderbar sein, hilft den Kindern aber, sich zu organisieren und ihre Zeit bei freien Arbeitsphasen oder der Wochenplanarbeit besser einzuteilen.

Auch das **Klassenzimmer** muss anders eingerichtet sein als beim traditionellen Unterricht. Gruppentische erlauben einen reibungslosen Wechsel von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. Ein fester Sitzkreis ermöglicht es, gemeinsames Lernen mit der ganzen Klasse zu erleben, Gespräche zu führen und Ergebnisse vorzustellen. Ergänzend sollte es aber auch Rückzugsmöglichkeiten geben: eine Lesecke, Einzeltische für ruhiges Arbeiten, Computerarbeitsplätze, die die Möglichkeit bieten, mit Lernprogrammen zu arbeiten, kurze Texte zu schreiben oder im Internet zu recherchieren. Regale mit Freiarbeitsmaterialien erlauben, selbstständig an Themen zu arbeiten. Die Materialien haben dabei einen festen Platz, der durch Symbole gekennzeichnet ist. Auch hier gilt, zunächst ein

eingeschränktes Angebot zu machen, das zunehmend erweitert wird. Regeln für den Umgang mit diesen Materialien werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet.

Die Anforderungen an die Arbeitsmaterialien sind hoch, da sie zum einen eine **Öffnung** im Sinne eines differenzierten Angebots bieten müssen, zum anderen aber auch sowohl den Kindern als auch der Lehrkraft **Sicherheit** geben müssen. Für die Kinder müssen die Materialien verlässliche Aufgabenformate enthalten, die es erlauben, selbstständig und erfolgsmotiviert zu arbeiten. Hilfen bieten dabei Symbole, die immer wiederkehren und auch Vorschläge für Sozialformen enthalten. Sinnvoll ist die Ausbildung von Experten, die anderen Kindern bei Problemen helfen können.

Für die Lehrkraft müssen die Materialien so gestaltet sein, dass sie sich jederzeit leicht einen Überblick verschaffen kann, wo die einzelnen Kinder arbeiten. Außerdem müssen leicht handhabbare **Diagnosematerialien** zur Verfügung stehen. Neben einer Eingangsdiagnostik sind auch Materialien wichtig, die immer wieder den Lernfortschritt des einzelnen Kindes überprüfen und sinnvolle Maßnahmen zur Weiterarbeit enthalten. So bekommt die Lehrkraft die Sicherheit, dass jedes Kind die geforderten Kompetenzen erreicht.